

Patientinnen im Ungewissen

Gynäkologie Frauenarzt Rainer Wolfinger schliesst Ende Monat seine Praxis. Eine Nachfolgeregelung konnte nicht gefunden werden. Für die Patientinnen gestaltet sich die Suche nach einem neuen Arzt schwierig.

Manuela Schädler
mschaedler@medienhaus.li

Der Gynäkologe Rainer Wolfinger geht nach 35 Jahren Berufstätigkeit in Pension. Ende Oktober schliesst er seine Praxis in Vaduz, welche er vor 25 Jahren eröffnet hatte. Die Praxistüren bleiben vorerst geschlossen, da bis heute keine Nachfolgeregelung gefunden werden konnte. Das Problem: Das Bewilligungsverfahren der obligatorischen Krankenkassenversicherung (OKP). Zum einen ist die Regelung zu komplex, zum anderen hat Rainer Wolfinger keine Möglichkeit, seinen Nachfolger mitzubestimmen. Über die OKP-Zulassung entscheiden die Ärztekammer und der Krankenkassenverband. Rainer Wolfinger und die Ärztekammer waren schon seit Längerem wegen der Praxisschliessung in Kontakt. Doch es konnte keine Lösung gefunden werden. Die leidtragenden sind nun die Patientinnen, welche es wegen grosser Auslastung in der Gynäkologie schwer haben, einen neuen Arzt zu finden. Jetzt wird nach Übergangslösungen gesucht.

Es konnte keine Lösung gefunden werden

Das Gesetz sieht vor, dass freie OKP-Stellen ausgeschrieben und neu besetzt werden. Der Praxisinhaber hat dabei keine Funktion, dies wird ausschliesslich durch die Ärztekammer und den Krankenkassenverband vorgenommen. «Dennoch können die Verbände das Gespräch mit dem Inhaber der gekündigten Stelle suchen und zusammen mit ihm vernünftige Lösungen entwickeln», sagt Gesellschaftsminis-



Versorgungsengpass: Viele Patientinnen versuchen verzweifelt, einen Termin bei einem Gynäkologen zu bekommen.

Bild: istock

ter Mauro Pedrazzini auf Anfrage. In den Verträgen seien Kündigungsfristen von 6 Monaten vorgesehen. Dies reiche normalerweise aus, um eine nahtlose Nachbesetzung sicherzustellen.

Doch anscheinend ist es den beiden Parteien nicht gelungen, eine Lösung zu finden. «Die jetzige Regelung ist unsinnig. Als Praxisinhaber habe ich kein Mitspracherecht über meine Nachfolge», sagt Rainer Wolfinger im Gespräch mit dem «Vaterland». Vor Monaten habe er der Ärztekammer mitgeteilt, dass er die Praxis schliessen und den OKP-Vertrag kündigen werde. «Da ich eine nahtlose Übergabe wollte, konnte ich den Zeitpunkt aber noch nicht sagen.» Allerdings sei es zu keinem zielführenden Gespräch gekommen und er habe den vier Interessenten nicht zusichern können, dass sie eine

OKP-Niederlassung bekommen werden. «Ich konnte die Nachfolgeregelung nicht abschliessen, obwohl mir wichtig war, dass im Interesse der Patientinnen die Praxis weitergeführt wird», so der Arzt enttäuscht.

Die Liechtensteinische Ärztekammer bestätigt, dass Gespräche mit Rainer Wolfinger stattgefunden haben. «Eine Ausschreibung einer frei werdenden Stelle ist jedoch rechtlich erst dann möglich, wenn der Stelleninhaber schriftlich auf die Stelle verzichtet. Dies ist bis heute nicht geschehen», teilt der Geschäftsführer Stefan Rüdiger mit. Eine OKP-Stelle könne nicht an einen Wunschnachfolger übergeben werden. Die Reihungskriterien, welche zwischen der Ärztekammer und dem LKV vereinbart wurden, sehen eine Vergabe nach mathematischen Kriterien vor.

Deshalb sei es tatsächlich so, dass eine Stelle nicht verbindlich einem Nachfolger übertragen werden kann. «Dennoch gibt es Möglichkeiten, frühzeitig eine Nachfolgeregelung einzuleiten, welche die Chancen des Praxisnachfolgers erhöhen, die Stelle auch zu erhalten», betont Rüdiger.

Versorgungsengpass in der Gynäkologie

8000 Patientinnen hat Rainer Wolfinger in der Kundendatei, jährlich betreut er rund 100 schwangere Frauen. Die Praxis schliessung stellt die betroffenen Patientinnen vor eine schwierige Situation. Die Kapazitäten der fünf weiteren Gynäkologen mit OKP-Zulassung sind stark ausgereizt. «Die Patientinnen befinden sich in einem Dilemma. Es ist wirklich schwierig, einen neuen Arzt zu finden», sagt Rainer

Wolfinger. Jene Frauen, die ein Kind erwarten, müssen nun zu den Schwangerschaftskontrollen ins Spital. «Da konnten wir eine, wenn auch wenig befriedigende, Lösung finden», sagt er. Die restlichen Patientinnen sind jedoch auf sich gestellt.

Auch die Ärztekammer bestätigt, dass grosser Unmut bei Patientinnen besteht und teilweise verzweifelt versucht wird, einen Termin bei einem Gynäkologen mit OKP-Zulassung zu bekommen. «Die anstehende Schliessung der Praxis von Dr. Wolfinger hat zu einem Versorgungsengpass geführt.» Die Tarifpartner fühlen sich zwar für den Versorgungsengpass nicht verantwortlich, würden aber dennoch nach kurzfristigen Lösungen suchen, damit die Patientinnen bis zur fixen Stellenvergabe eine adäquate Versorgung vorfinden würden.

Zupendler Hälfte der Arbeitnehmer

Vaduz Das Amt für Statistik veröffentlichte gestern die Beschäftigungsstatistik für das Jahr 2015. Der jährlich erscheinende Rückblick gibt einen Überblick über die Struktur der Beschäftigten und Arbeitsplätze sowie der Vollzeitäquivalente in Liechtenstein. Insbesondere werden auch detaillierte Angaben über die Grenzländer aus dem Ausland veröffentlicht. Zudem sind auch die in Liechtenstein wohnhaften und im Ausland erwerbstätigen Personen enthalten.

Gemäss der Statistik erhöhte sich im Jahr 2015 die Zahl der beschäftigten Personen um 0,2 Prozent auf 36 755. Im Vergleich zum Vorjahr ist dieser Zuwachs jedoch klein. Dieser entsprach 2014 nämlich 1,3 Prozent. Etwas mehr als die Hälfte aller Beschäftigten pendelten aus dem Ausland nach Liechtenstein. Die Anzahl Zupendler erhöhte sich um 101 Personen oder 0,5 Prozent. Die meisten Zupendler wohnen in der Schweiz (54 Prozent) und Österreich (41,9 Prozent).

Die meisten Personen, 60,9 Prozent, waren erneut im Dienstleistungssektor beschäftigt. Sowohl der Dienstleistungssektor als auch der Landwirtschaftssektor konnten an Angestellten zulegen, während die Anzahl Angestellter im Industriesektor zurückging.

Die Anzahl der Unternehmen erhöhte sich im Jahr 2015 um 3,5 Prozent auf 4482 Unternehmen. 50,3 Prozent der Angestellten arbeiteten entweder in der Gemeinde Vaduz (26,1 Prozent) oder Schaan (24,1 Prozent). Der Ausländeranteil nach Staatsbürgerschaft blieb unverändert bei 68,3 Prozent.

Ebenfalls leicht gestiegen ist der Anteil Personen, die Teilzeit arbeiteten. Dieser betrug 26,7 Prozent. Ein deutlicher Unterschied war hier zwischen den Frauen und Männern zu verzeichnen. Bei den Frauen arbeiteten 49 Prozent Teilzeit, bei den Männern waren es nur 11,7 Prozent. (jgr)

Nendler «Dorflada» übernimmt Postgeschäft

Kooperation In den Dorfladen, der vergangene Woche in Nendeln eröffnet wurde, wird ab dem 2. Januar 2017 eine Poststelle integriert. Eine Lösung, die sich seit zwei Jahren in Schellenberg und Schaanwald bewährt.

Durch die digitale Kommunikation und die Marktliberalisierung hat sich die Nutzung der Postdienstleistungen in den letzten Jahren stark verändert. «Auch die Bedeutung von Poststellen als tägliche Anlaufstelle von Kunden nimmt immer weiter ab», schreibt die Liechtensteinische Post AG in einer gestern versandten Mitteilung. Davon betroffen ist auch die Poststelle Nendeln. Rückgängige Besucherzahlen führen dazu, dass ein eigenständiger Betrieb zwar nicht mehr gewährleistet ist, dennoch hält die Liechtensteinische Post AG am bewährten Standort in Nendeln fest und konnte eine ideale Lösung finden: Ab dem 2. Januar 2017 werden die Postgeschäfte neu durch den Postpartner «P. Feger Dr Dorflada» erbracht. Eine Lösung, die sich seit zwei Jahren auch in Schellenberg und Schaanwald bewährt.

Postgeschäfte im «Dorflada» abwickeln

Die nächsten zwei Monate werden der «Dorflada»-Inhaber Philipp Feger und sein Team durch die Liechtensteinische Post AG entsprechend geschult, damit ab



Die Nendler Bevölkerung kann ihr Postgeschäft ab 2. Januar im neu eröffneten «Dorflada» abwickeln.

Symbolbild: Keystone/Christian Beutler

2. Januar die postalische Grundversorgung sichergestellt ist. «Neben der Aufgabe von Briefen und Paketen können auch Einzahlungen über den Postpartner abgewickelt werden», erklärt Wolfgang Strunk, Stabsstellenleiter Kommunikation und Projekte der Liechtensteinischen Post AG. Zudem können Fristsendungen, Pakete und eingeschriebene Briefe

dort abgeholt werden. Auch die Einsortierung der Sendungen in die Postfächer sei weiterhin geplant. Durch die Kooperation mit dem «Dorflada» profitieren die Kunden zudem von attraktiven Öffnungszeiten, denn die Postgeschäfte können von Montag bis Freitag von 7 bis 18.30 Uhr sowie am Samstag von 7 bis 15 Uhr abgewickelt werden. Ein Bargeld-

bezug ist über den neuen Postpartner in Nendeln zwar nicht möglich, weiterhin aber bei allen Poststellen.

Eine Kooperation, die Synergien schafft

«Ein Geschäft und zwei Dienstleistungen in denselben Räumlichkeiten schafft Synergien, sowohl beim Personal, in der Admi-

nistration, im Betriebsergebnis und natürlich im räumlichen Konzept», freut sich Vorsteher Günther Kranz. Er habe in den wenigen Tagen nach der Eröffnung des neuen Dorfladens nur positive Stimmen seitens der Bevölkerung vernommen. Der übereinstimmende Tenor sei gewesen, dass ein Dienstleistungsgeschäft, also ein Lebensmittelgeschäft mit einer Poststelle, in der nächsten Nähe sehr geschätzt wird und längere Wege dadurch erspart bleiben. Durch die Kooperation zwischen Inhaber Philipp Feger und der Liechtensteinischen Post AG ergebe sich ein ideales Jobenrichment mit vielfältiger Perspektive. «Die Bewohner aus Nendeln müssen das Dorf für die Besorgungen des täglichen Bedarfs nicht mehr verlassen, Postgeschäfte können vor Ort abgewickelt werden. Überdies kommt diese Kombination einem gesellschaftlichen Treffpunkt gleich», sagt Kranz. Nur so könne ein Dorfleben aktiv stattfinden, was ihn ausserordentlich freue.

Bianca Cortese
bcortese@medienhaus.li

Thönig traumhaft schlafen



- Bettsysteme
- Bettdecken
- Bettwäsche
- Bettreinigung

Thönig AG
Zürcher Strasse 85
CH-9014 St. Gallen

+41(71) 277 14 16
info@thoenig.ch

www.thoenig.ch